

Praxisnah an der Front der Forschung: Umweltwissenschaften interdisziplinär bei ecomed

1. Bodenwissenschaften

Zeitschrift für Physik, Chemie, Biologie, Bewertung, Sanierung sowie Schutz von Böden

In Ausgabe 6/1997, Seite 434 der UWSF, berichteten wir über das Erscheinen einer neuen Zeitschrift zum oben genannten Thema, die sowohl als Druckwerk als auch als Internet-Zeitschrift erscheinen soll.

Es handelt sich um eine deutschsprachige Zeitschrift, wobei wir jedoch über die Zusammenarbeit mit Dr. Thomas HINTZE, Editor-in-Chief der Zeitschrift "Sciences of Soils", auch die Möglichkeit haben, englischsprachige Beiträge zu publizieren.

Inzwischen haben wir mit den vorläufigen Herausgebern vereinbart, in diesem Jahr jeweils Mitte und Ende 1998 eine Ausgabe zu publizieren und ab 1999 zu 4 Zeitschriften überzugehen.

Als Pilotprojekt haben wir jetzt bereits im Rahmen der UWSF-Website ein Forum "Bodenwissenschaften" eingerichtet, das Volltextbeiträge enthält und bis Ende Februar noch als offenes Forum geführt wird.

Bei diesem Zeitschriftenplan ist zu beachten, daß das Thema "Bodenwissenschaften" nicht aus der UWSF eliminiert werden soll, sondern weiterhin wie bisher auch in dieser Zeitschrift berücksichtigt werden wird.

2. Virgin Forests

Als weiteres Glied unserer Zeitschriftenfamilie ist eine Zeitschrift "Virgin Forests" geplant, die sich nicht nur mit den subtropischen und tropischen Urwäldern befassen, sondern alle naturbelassenen Wälder in das Themenspektrum eingliedern wird. Behandelt werden Aspekte wie Umweltschutz, Ökologie, Ökotoxikologie, Klimatologie, Ökonomie u.v.a.m. Professor Dr. Peter SCHÜTT, Institut für Forstwissenschaften, München, steht bzw. stand bei diesem Projekt Pate.

3. Orthomolekulare Medizin

Nach dem Begründer dieses Bereiches, Linus PAULING, handelt es sich hier um die Gabe von naturähnlichen bzw. natürlichen Medikamenten anstelle von chemischen.

Indessen können bioaktive Naturstoffe ebenso wie Xenobiotica positive und negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt haben. Systematische Untersuchungen des Umweltverhaltens von Naturstoffen sind bisher nicht durchgeführt worden, insbesondere hinsichtlich ihrer Persistenz und Akkumulation.

Eine der ältesten Anwendungen überhaupt ist die Verwendung von Pflanzen bzw. Pflanzenextrakten als Heilmittel in der Medizin.

Eine solche Zeitschrift wird einerseits die UWSF und andererseits die UFP (Umweltmedizin in Forschung und Praxis) er-

gänzen und von ihrer Themenausrichtung her recht kontrovers sein.

4. Ernährungsökologie

Definitiv ist "Ernährungsökologie" die "Wissenschaft von den Beziehungen zwischen dem Ernährungssystem des Menschen und den biologischen, sozialen und ökologischen Systemen". Der Begriff wurde Mitte der 80er Jahre von Claus LEITZMANN am Institut für Ernährungswissenschaften der Universität Gießen geprägt und 1988 von der Arbeitsgruppe Ernährungsökologie in Gießen definiert worden ist. Dabei standen primär nicht die Grundlagen wissenschaftlicher Fragestellungen, sondern eher die Entwicklung von umsetzbaren Ernährungskonzeptionen auf der Grundlage aktueller Erkenntnisse über das Ernährungsmodell im Vordergrund (pragmatischer Ansatz der Gießener Schule). Die Mannheimer Schule, die Anfang der 90er Jahre als wissenschaftstheoretische Ergänzung zur pragmatischen Gießener Schule entstand, erfaßt Ernährungsökologie auf der Grundlage der oben angeführten Definition und des ökotoxikologischen Systemmodells (Modell zur Störfaktor-Evaluation in Systemen).

5. Verbleib von Pharmaka und Veterinärprodukten in der Umwelt

In der modernen Human- und Veterinärmedizin werden große Mengen an Pharmaka eingesetzt. Sie werden nach Anwendung unverändert oder in metabolisierter Form wieder ausgeschieden und gelangen über den Abwasserpfad in die aquatische Umwelt. Sowohl bei den Humanpräparaten als auch bei den Veterinärwirkstoffen läßt sich derzeit keine gesicherte Bilanz über den Verbleib der Wirkstoffe in der Umwelt aufstellen. Auch über die Wirkung der Metaboliten liegen bisher nur sehr wenige Daten vor.

Insofern besteht erheblicher Forschungsbedarf, um die aus Einzelergebnissen gewonnenen Erkenntnisse bewerten zu können, im Hinblick auf die mögliche Residualwirkung der Wirkstoffe und ihrer Metaboliten.

Diese fünf neuen Zeitschriftenprojekte werden 1998 und 1999 realisiert. Sie ergänzen unsere Zeitschriftenfamilie in idealer Weise. Keines dieser Themen wird aus der UWSF eliminiert, doch steht für jedes dieser Themen so viel Stoff zur Verfügung und insbesondere so viel Forschungsbedarf, daß die Notwendigkeit neuer Publikationsorgane offensichtlich ist.

Diese Mitteilungen dienen nicht nur der Information, sondern rufen zur Mitarbeit auf. Wir bitten alle, die an diesen Projekten interessiert sind, um Stellungnahme und Kommentar.

Almut Heinrich
Chefredaktion